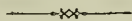


Regionen. Das Gras erfrischt vom starken Thau erglänzte in der Morgensonne und der Belchen rief mir schon von Weitem seinen Gruss zu, als er auf dem Kreuzweg mich erblickte und seinen alten treuen Freund wieder kommen sah. — Und wieder nahm ich das Hutwegchen auf der Westseite des Belchengebirges, um zu sehen, ob ich vielleicht noch reife Achänen von meinem zweifelhaften *Hieracium* bekommen könnte. Ich fand noch deren und zwar übereinstimmend mit denen aus der Sippe des *praealtum* — klein, schwarz mit kurzem weissen Pappus. Durch Massen von *Digitalis ambigua* und *purpurea* hinansteigend kam ich gleich dem letztenmal bei den Felsenhörnern oben hinaus. Hingestreckt nun in's kurze Berggras fühlte ich mich selig im Genuss der reinen Alpenluft und der prachtvollen Aussicht, die man an einem so schönen Tag wie der heutige im reichlichsten Maasse auf den Höhen und einzelnen Felsköpfen des Belchen geniessen kann. So wie er sich in seiner ganzen Natur, seiner äusseren Gestalt und Erscheinung vom Charakter des übrigen Schwarzwaldes unterscheidet, ebenso so sehr übertrifft auch seine Aussicht die aller übrigen Schwarzwaldhöhen. Er ist unstreitig in jeder Beziehung der schönste aller unserer Berge. In dem diesen Sommer durch freiwillige Beiträge zu Stand gebrachten Bau eines kleinen Wirthshauses nahe am Gipfel des Berges ist nur der Embryo gelegt. Wer's erlebt, wird sehen, dass ehe zehn Jahre vergehen, an dessen Stelle ein stattlicher Gasthof getreten sein wird, und um so baldier wird diess geschehen, je baldier praktikable Reitwege auf den Berg werden hergestellt sein. Und schon jetzt erfreut sich der Belchen trotz der schlechten Wege bei jedem schönen Tag eines zahlreichen Besuches. — Aus der grossen Rinne, die sich vom Gipfel nach dem Münsterthal hinabzieht, holte ich nun noch prächtig dunkelblaues *Aconitum Napellus* zum Schmuck für die Wirthstafel. Im Belchenhaus traf ich mehrere Gäste. Nach wiederhergestellten Kräften durch Bergluft, Speise und Trank brach ich auf den Rückweg anzutreten und um 7 Uhr Abends war ich wieder in Müllheim. Der heutige Tag ist mir so viel werth, wie eine ganze Schweizer Reise.



Phytographische Fragmente.

Von Dr. Ferdinand Schur.

XXVI.

Viola odorata var. *stoloniflora*, *minutiflora* *apetala*.

Rhizomate protenso polycephalo. Stolonibus plurimis longissimis admodum foliatis apice rosulatis saepe radicanibus floribus axillaribus instructis. Foliis variiformibus, cordatis vel reni-

formibus, subito acuminatis; foliis stolonum late reniformi cordatis basi subtruncatis sinu latissimo aperto; omnibus petiolisque hirtis. Stipulis foliorum stolonum lineari-lanceolatis longissime acuminatis margine parce glanduloso-dentatis, margine piloso-ciliatis. Floribus serotinis apetalis minutissimis, magnitudine Limosellae aquaticae sed parum acutioribus. — Floribus stolonum axillaribus solitariis vel in genculo stolonum oppositis. Capsulis pubescentibus subglobosis sepalis multo superantibus. Seminibus albis ovatis nitidis; fertilibus. An schattigen Orten auf und an Mauern zwischen Weinhecken in einem Garten in Währing und im Garten des k. k. Theresianums. August, September 1867.

Diese *Viola odorata minutiflora* steht im Habitus der in Siebenbürgen auf Mauern bei Hermannstadt wachsenden *V. odorata micrantha* Schur sehr nahe, nur das die letztere robuster ist und die Blumen nicht blumenblätterlos, sondern mit kleinen vollkommen violett-purpurfarbigen wohlriechenden Blumenblättern von der Länge des Kelches versehen sind: Schur En. pl. Transs. p. 81, C.

XXVII.

Viola suavis M. Bieb. *V. suavis* M. Bieb. Fl. taur. cauc. 2, p. 164; Rchb. icon. fig. 4495 *V. odorata* var. *Stevenii* Bess. Cat. h. crem. a. 1811, suppl. 2, p. 17. — *V. odorata* var. *β. glabrior* Ledeb. Ross. 1, p. 250.

Die siebenbürgische Pflanze, welche ich in meiner En. p. 81 aufgezählt habe, so wie diejenige, welche ich im botanischen Garten des k. k. Theresianums gleichsam wildwachsend beobachtet habe, stimmen ziemlich mit einander überein, nur dass die Gartenpflanze kräftiger und saftiger und mehr behaart erscheint, ein Umstand, der bei *Viola odorata* ebenfalls vorkommt, und keine scharf unterscheidenden Merkmale darbietet. — Die Blätter ändern in ihrer Gestalt nach der Vegetationsphase oder nach der Jahreszeit sehr ab, wie dieses bei allen Veilchenarten der Fall ist. Die Blätter der jungen Sommertriebe sind herzeiförmig, die der blühenden Frühlingstriebe herzförmig mit offenstehendem Herzwinkel. Die Stipulae sind kahl oder etwas behaart, am Rande schwach gewimpert. — Die Blumen sind sehr lieblich riechend und etwas grösser als bei *V. odorata* L. und blauviolett. — Die Kelchzipfel sind stumpf, lanzettförmig. Die Blumenblätter sämmtlich zugerundet, dunkler geädert. — Die Früchte kugelförmig, undeutlich fünfeckig, schwach behaart. Der Samen eiförmig, weisslich glänzend, wie bei allen Veilchen von diesem Typus. — Auch bei dieser *Viola* sind die späteren Blumen blumenblätterlos, aber dennoch fruchtbar, wie dieses, so weit meine Beobachtungen reichen, bei allen ähnlichen Fehlschlagungen der Veilchenarten gewöhnlich ist. — Auch Exemplare mit weissen Blumen kommen bei *V. suavis* vor. — In vielen Gärten wird diese *Viola suavis* als *Viola odorata* kultivirt, da diese sich den Kulturverhältnissen gefügiger als *V. odorata*

zeigt. — In Töpfen lässt sich diese *V. suavis* stock- oder auch baumartig ziehen, wenn man, durch Abpflücken der äusseren Wurzelblätter, die Entwicklung des Zentrums begünstigt, wodurch ein fleischiger Caudex entsteht.

Diagnosis: *Stolonibus longissimis apice foliiferis floribusque instructis. Foliis late ovato-cordatis obtusis sinu profundo aperto vel lobis cucullato contractis sese contingentibus, foliis stolonum aestivalium reniformi-cordatis vel subrotundis, omnibus glabriusculis vel hirtis. Stipulis lanceolatis acuminatis puberulis margine fimbriatis, fimbriis infimis margine glabris. Floribus violaceo-coeruleis suaveolentibus cernuis majoribus quam V. odorata vel iis subaequalis. Petalis a basi ad tertiam partem laminis albis antice rotundatis; siccatis plerumque decoloratis. Sepalis oblongo-ovatis obtusis albo-marginatis. — Appendicibus margine ciliatis brevibus ovatis emarginatis sepalo suo multo calcare recto duplo brevioribus. Fructibus pentagono-globosis pubescentibus sed glabrior quam V. odorata.*

Im botanischen Garten des k. k. Theresianums in Wien mit *V. odorata* gemeinschaftlich durch den ganzen Garten zerstreut. — Dürfte auch in anderen Lokalitäten bei Wien vorkommen. April, Mai, die var. *apetala* Juni, Juli.

XXVIII.

Viola sciaphila Koch. Syn. ed. 2. p. 90.

Original Exemplare von *V. sciaphila* Koch habe ich nicht zu Gesicht bekommen können, aber dessenungeachtet möchte ich meine in Siebenbürgen gesammelten Exemplare für selbige halten, da sie mit der von Koch gegebenen Diagnose so ziemlich übereinstimmt, so weit nämlich diese Uebereinstimmung durch Beschreibung zu erreichen ist. — Im Allgemeinen ist diese *V. sciaphila* nicht so selten, denn auch bei Wien in der Brigittenau habe ich dieselbe mit *V. odorata* und *V. hirta umbrosa* gemeinschaftlich gefunden. — Im botanischen Garten des k. k. Theresianums wird *V. sciaphila* kultivirt und sie kommt hier mit und neben *V. odorata* und *V. suavis* gemeinschaftlich vor, mit welcher letzterer, wenn man die langen Stolonen wegdenkt, sie viel Aehnlichkeit hat. Dieses gemeinsame Vorkommen der genannten vermeintlichen Arten dürfte ein Beweis für die Selbstständigkeit derselben sein, und meine mitunter angewendete Bezeichnung: „Pseudo“ soll keineswegs einer vermeintlichen Hybridität gelten, sondern nur eine Aehnlichkeit andeuten. — Meine *V. sciaphila* hat zwar keine oberirdischen Stolonen, aber der Wurzelstock treibt 1—2 Zoll lange unterirdische, meist im rechten Winkel aufsteigende Blätter und blumentragende Wurzelsprossen, wie wir dieses ähnlich bei allen zum Typus von *V. hirta* gehörigen Arten häufig beobachten können. Die Blumen sind wohlriechend und haben eine dunkelviolette Farbe, welche selbst im Trocknen bleibt; die Blumenblätter sind von der Basis

bis zur Mitte weiss; die Stipulae sind verschieden gestaltet, lanzettförmig oder lineallanzettlich, meist kahl und nur am Rande mit entfernt stehenden Wimpern versehen, die der neuen Sommerblätterbüschel sind schmäler, länger zugespitzt und zuweilen unter der Spitze schwach und fein behaart. — Die Früchte sind kugelförmig, etwas in die Länge gezogen und gänzlich glatt, während der Fruchtknoten anfangs unter der Linse etwas behaart erscheint. — Im Garten trägt diese *Viola sciaphila* selten reifen Samen und ich habe beobachten können, welche Ursache dieses Fehlschlagen zur Folge hat. — Uebrigens scheint dieses Fehlschlagen (*abortus*) bei den Veilchenarten ein Naturgesetz zu sein, welches durch äussere Umstände, z. B. Bodenbeschaffenheit, Witterung u. s. w. begünstigt wird.

Diagnosis nostrae plantae: *Stotonum expers, quidem sed rhizomate ramoso oligocephalo caudiculos apice foligeros proferente. Foliis radicalibus novellis ovato-cordatis, hirtis, sinu late aperto, subacuminatis. Stipulis lanceolatis, longissime acuminatis, glabris, parce fimbriatis; fimbriis glabris. Floribus violaceis suaveolentibus, fundo albis, siccatione obscure caeruleis, Petalis antice rotundatis vel tribus inferioribus emarginatis. — Fructibus globosis glabris. — Habitus magis V. hirtae. — Ovarium sub lente non plane glabrum sed tenuissime hirtum.*

b. *V. sciaphila Pseudo-hirta. A forma normalis differt: foliis numerosioribus minoribus cordatis. Petalis pallide caeruleis, infimum subconcauum obcordato-emarginatum, petalis binis lateralibus emarginatis, omnibus atro-violaceo striatis. Floribus suaveolentibus. Rhizomate oligocephalo fibris longissimis numerosis instructo.*

Auf Sandboden in der Brigittenau im Walde von der Kapelle rechts. Mai 1867.

Correspondenz.

Steyr in Oberösterreich am 27. Juni 1868.

Ich habe versucht, ein Exkursionsbuch für das Erzherzogthum Oesterreich zu schreiben, und dasselbe auch bereits dem Drucke übergeben. Den wissenschaftlichen Botanikern vom Fach wird es freilich nicht genügen (die brauchen es aber auch nicht); denn ich habe mich bemüht, nur die augenfälligsten Merkmale aufzunehmen, um die Sache so leicht als möglich erscheinen zu lassen, damit die Schwierigkeiten des Bestimmens von den Dilettanten nicht sogleich bemerkt werden. Ich habe überhaupt sehr bescheidene Vorkenntnisse in der Terminologie und Systemkunde bei den s. g. Freunden der Botanik vorausgesetzt, und gedacht: Lernen sie nur einmal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Schur Ferdinand Philipp Johann

Artikel/Article: [Phytographische Fragmente. 261-264](#)